

Wahrhaftiger
Bericht/

Welcher Gestalt

Ihr. Fürstliche Gnaden
vñ Churland sampt dero gangen
Familia gefänglich nach Riga ge-
führet worden:

Wobey auch

Was neulicher Tagen vor Thoren bey
dem ersten Sturm passiret ist.



ANNO M DC LVIII.

Aus Mitau vom 10. Novemb.

Schlan ohne Wehmuth und Herzens- Betrübniß dem Herrn untern elenden und jämmerlichen Zustand nicht berichten / welcher Gestalt nemlich der Feldmarschall Duzglas vorgestern Abend umb 9. uhr an Ihr. Fürstl. Durchl. zwey Briefen abgehandt / mit Anmeldung / er habe von Ihr. Königl. Mayt. von Schweden expresse ordre empfangen von Ihrer Durchl. cathedrice zu vernehmen ob dieselbe sich Schwedisch erklären oder nicht / und köndte solches ganz keinen Verschieden / müste auch in continenti und noch von Taae geschhe / im wiederigen Fall hätte er / der General von seinem Könige Befehl / Seine Durchl. nembst dero ganzen Fürstliche Familie als Feinde gefänglich wegzuschicken. Worüber Ihr. Fürstliche Durchl. sehr bestürzt worden und mit grosser Ungebuld unweisenden Augen ihnen endlich den Bescheid gegeben ; Sie möchten thun was sie nicht lassen köndten ; Er könte sich auff dieses ihr unbilliges Begehren keines weges resolviren. Worauff Ihr. Fürstl. Durchl. nebenst der Herzoginn und sämptlichen jungen Herrschafft ; Frauenzimmer und Hoffbedienten / gestern nachmittage umb 1. uhr / auff eine Gallioß gebracht / und idiewol die Herzoginn / (so noch schwach so wol außm Kinderbett / als der grossen Mühe wegen) inständig angehalten / man möchte ihnen nur biß den morgenden Tag respit geben umb sich desto besser ihrer Beichaffenheit nach fertig zu machen / und ihrest gewöhnlichen Gottesdienst zuverrichten / so ist doch alles Bitten vergebens / sondern seynd also fort gefänglich mit grosser Convoy un Lösung der Stücke nacher Riga abgeföhret worden ; Mit was Augen und Herzen nun dieses erbärmliche Spectakel von allen redlichen Herzen und getrewen Untertthanen sey angeschawet worden ist nicht zu beschreiben / aber leicht zu gedenccken. Ich meines theils muß hierüber diesen Brieff mehr mit Thränen /

alg

als mit Zintenschreiben in Betrachtung mit was Bewegung beyderseits Herrschafft so wol/ als Unterthanen einander nachgesehen. Die Herren Oberkächte haben zwar Ihr. Fürstl. Durchl. biß nach Riga begleiten wollen/ ist ihnen aber nicht weiter als nur anderthalb meile weges gestattet worden/ und verbleiben dieselben biß auff fernern Bescheid allhier im Arrest. Der Herr Landmarschall Komel/ ist so weit an J. Fürstl. Durchl. Stelle allhier im Schloß verblieben/ daß er nur auff die hinterlassene Sachen gute Aufsicht haben möge/ biß auff fernere Resolution des Königes von Schweden. In Summa es hat uns groß Elend betroffen/ und dörrfte noch grössers/ wosfern der Höchste Gott uns seine wunderbahre Rettung und hilffreiche Hand nicht erfahren lässet/ zu besorgen seyn. Was die Bürgerey und Einwohner noch an Wahren und Vermögen vor der Plünderung saluret und überbehalten/ muß man alles dahint geben/ wissen nicht ob man jemals einen Heller darvor bekommen wird/ und ob mancher schon nach Riga etwas in salvo bringen wolte/ so wird solches keines weges gestattet. Das Fürstliche Fräwlein Radziwilin/ ist mit den bey sich habenden Jungfrauen allhier im Schloß verblieben; Alle vom Lande eingeflüchtete Güter werden auffgemachet/ was aber an Wahrschafft wie auch Gold und Silber und andern dienlichen Sachen befindlich ist/ wird alles weggenommen/ es gehöre zu wehnt es wolle/ und geschicht solches (dem Schwedischen Vorgeben nach) aus Ursach weil die Landthafft ietzo im Aufbruch begriffen und die vom Adel meisten theils Hauß und Hoff verlassen / und sich zu den Pohlen geschlagen haben/ welche sich allbereits in die 4000. starck befinden / davon die Partheyen dieses Orts sich schon starck sehen lassen/ und mit den Schweden oft scharmütziren/ so daß von beyden Seiten ziemlich viel bleiben. Vor etlichen Tagen ist unter andern ein Rittmeister unter den Polnischen/ von Vittinghoff genandt/ von den
Schwe-

Aus Mitau vom 10. Novemb.

SIch kan ohne Wehmuth und Herzens- Betrübnuß dem Herrn untern elenden und jämmerlichen Zustand nicht berichten / welcher Gestalt nemlich der Feldmarschall Douglas vorgestern Abend umb 9. uhr an Ihr. Fürstl. Durchl. zwey Obristen abgefand/ mit Anmeldung/ er habe von Ihr. Königl. Mayst. von Schweden expresse ordre empfangen von Ihrer Durchl. cathedrice zu vernehmen ob dieselbe sich Schwedisch erklären oder nicht / und köndte solches ganz keinen Verschub leyden/ müste auch in continenti und noch von Tage geschchē/ im wiederigen Fall hätte er/ der General von seinem Könige Befehl/ Seine Durchl. nembst dero ganzen Fürstliche Familie als Feinde gefänglich wegzuschicken. Worüber Ihr. Fürstliche Durchl. sehr bestürzt worden und mit grosser Ungebuld unweissenden Augen ihnen endlich den Bescheid gegeben; Sie möchten thun was sie nicht lassen köndten; Er könte sich auff dieses ihr unbilliges Begehren keines weges resolviren. Worauff Ihr. Fürstl. Durchl. nebenst der Herzoginn und sämtlichen jungen Herrschafft; Frauenzimmer und Hoffbedienten/ gestern nachmittage umb 1. uhr/ auff eine Gallioß gebracht/ und idiewol die Herzoginn/ (so noch schwach so wol außm Kinderbett/ als der grossen Mühe wegen) inständig angehalten/ man möchte ihnen nur biß den morgenden Tag respit geben umb sich desto besser ihrer Beichaffenheit nach fertig zu machen / und ihress gewöhnlichen Gottesdienst zuverrichten/ so ist doch alles Bitten vergebens/ sondern seynd alsofort gefänglich mit grosser Convoy un Lösung der Stücke nacher Riga abgeföhret worden; Mit was Augen und Herzen nun dieses erbärmliche Spectakel von allen redlichen Herzen und getrewen Untertanen sey angeschawet worden ist nicht zu beschreiben/ aber leicht zu gedencken. Ich meines theils muß hierüber diesen Brieff mehr mit Thränen/

alg

als mit Tintenschreiben in Betrachtung mit was Bewegung
benderseits Herrschafft so wol/ als Vnterthanen einander nach
gesehen. Die Herren Ober-Räthe haben zwar Ihr. Fürstl.
Durchl. biß nach Riga begleiten wollen/ ist ihnen aber nicht
weiter als nur anderthalb meile weg gestattet worden/ und ver-
bleiben dieselben biß auff fernern Bescheid allhier im Arrest. Der
Herr Land Marschall Komel/ ist so weit an J. Fürstl. Durchl.
Stelle allhier im Schloß verblieben/ daß er nur auff die hin-
terlassene Sachen gute Auffsieht haben möge/ biß auff fernere
Resolution des Königes von Schweden. In Summa es hat
uns groß Elend betroffen/ und dörrfte noch größers/ wofern der
Höchste Gott uns seine wunderbahre Rettung und hilffreiche
Hand nicht erfahren läßet/ zu besorgen seyn. Was die Bür-
geren und Einwohner noch an Wahren und Vermögen vor der
Plünderung saluret und überbehalten/ muß man alles dahit
geben/ wissen nicht ob man jemals einen Heller darvor bekomme
ward/ und ob mancher schon nach Riga etwas in salvo bringen
wolte/ so wird solches keines weg gestattet. Das Fürstliche
Fräwlein Radziwilin/ ist mit den bey sich habenden Jung-
frauen allhier im Schloß verblieben; Alle vom Lande einge-
flüchtete Güter werden auffgemachet/ was aber an Bahr-
schafft wie auch Gold und Silber und andern dienlichen Sa-
chen befindlich ist/ wird alles weggenommen/ es gehöre zu wehm
es wolle/ und geschicht solches (dem Schwedischen Vorge-
ben nach) aus Drißach weil die Landtschafft iezo im Auf-
ruhr begriffen und die vom Adel meisten theils Hauß und
Hoff verlassen/ und sich zu den Pohlen geschlagen haben/
welche sich allbereits in die 4000. starck befinden/ davon die
Parthenen dieses Orts sich schon starck sehen lassen/ und mit den
Schweden offte seharmusiren/ so daß von beyden Seiten ziemlich
viel bleiben. Vor etlichen Tagen ist unter andern ein Ritt-
meister unter den Polnischen/ von Bittinghoff genandt/ von den
Schwe-

Schwedischen Partthey angetroffen und erschossen/bey welchem viel secreete Brieffe sollen gefunden seyn. Goldingen/Libaw und Windaw ist von den Schweden nicht besetzt/ weil die Lithauer und Samoyten sich starck nebenst der Churländischen Adelschafft allda herum befinden. Gleich iezo kompt vor gewiß Nachricht ein / daß die Schweden morgendes Tages die hiesige Bürgerchafft par force dahin halten wollen/daß sie der Krohn Schwedenschweren sollen. Was weiter mit dieser gütten Landchafft wird vorgenommen werden / siehet mit Gedult zuerwarten.

Königsberg vom 19. dito.

Ich muß nunmehr die traurige Zeitung von fernerm Verlauff des Herzogs und der Herzoginn in Churland höchstbeklagend continuiren; In dem so bald Ihre Fürstliche Gnaden die Herzoginn von der Unpäßlichkeit in etwas genesen/ hat der General Douglas den 9. dieses umb 1. Vor beyderseits Ihre Fürstliche Gnaden/ nebenst den Fürstlichen Kindern / und fast mehrentheils die ganze Hoffstadt / (außgenommen einige Fürstliche Rächte / so auff dem Schlosse in Arrest verbleiben müssen) nacher Riga gefänglich weggeführt; Das erbärmliche Spectacul / das Winseln / Jammer und Elend ist fast nicht zu beschreiben / da Herr und Unterthanen durch gezwungene Macht / sich kläglich trennen und scheiden müssen / welches aber alles bey dem Feinde weder Erbarmen noch Mitleiden hat verursachen wollen / Er der General Douglas selbst hat Ihre Fürstliche Gnaden mit 500. Pferden convoiret biß an ein Schiff / allwo eine andere Convoy parat gewesen / so die Churländische Herrschafft biß nacher Riga gebracht.

Aus

Außm Lager vor Thoren vom 18. Nov.

Seit meinem Jüngsten/ habe dieses in Continuirung meiner Correspondenz mit wenigern berichten wollen / daß vergangene Nacht abermal eine Proba auff die Stad folgender massen gethan; Umb 12. uhr zu Mitternacht ward von des Hn. Chron. Marschalln Post die Loüna/ zum Anfang des Sturms mit 3. Canonischüssen/ gegeben/ worauff von selbem Orte mit einem Wurff 5. granaten in Kopffsgröße/ in die Alte Stadt geworffen/ welchen 7. andere/ nachmals 9. auff die 11. Granaten unterschiedlicher größe nebenst einem Pech-Kranz/ und zuletzt ein Fuder Steine aus einem Mortier Iwan genandt gefolget; welches dann ingesambt groß Praßlen verurachet/ zweifels ohne auch ohne mercklichen Schaden nicht abgangen ist. Nach diesem wurde noch ein Wurff von 30. Granaten und einer Feuer-Kugel gethan/ darauff die Keyserlichen auff den Cavalier und das hölzerne Wambß zustürmten; und wurden zugleich in denselben etliche große Granaten nebenst 2. Feuer-Kugeln geworffen; welche die Schweden von selbiger Post trieben und in Confusion brachten / und den untrigen Gelegenheit gegeben ward/ biß auff den mittelften Abschnitt desselben Cavaliers zukommen/ da sie dann mit Schiessen und Hand-Granaten ferner so weit bearbeitet/ daß sie biß zu oberst auff den Cavalier gekommen; Weil sie aber nach der Stadt werts bloß stunden/ und von den Mawren und Thürmen übel begrüßet wurden/ als wußten sie im Anfang sich wieder etwas reteriren/ mit Verlust einiger Officirer und gemeiner Soldaten. In dem nun diese action an dieser Seiten vorgelauffen; haben des Herrn Gen. Brodzicki/ des Herren Sapieha/ Celari/ Wallraben und Giesu Böcker auff der andern Seiten zwischen dem Culmischen und Alt-Städtischen Thor auff 2. Parteyen gestürmet/ worbey eine zimliche Anzahl von der Holotta oder gemeinen Besinde

finde war/so ihrem Gebrauch nach mit grossem Feld-Geschrey
angehet/und sich tapffer gehalten/also das sie bereits den Wall
eingehabt / weil sie aber zwischen den Thürmen und Mauer
gleichsam in der Falle waren / und man sie mit Pech-Kränzen
ziemlich begegnet / und mit Handgranaten gedünstiget / also
haben sie sich wieder referiren müssen ; Worauff die Schweden
nebenst der Bürgeren und Holländischen Pauren einen furieu-
sen Ausfall gethan / in welchem sie hart auff das vor 3. Tagen
eingenommenes Bollwerck gesetzt / welches aber von den Un-
srigen schon so beschanzt und vergraben war / das sie unverrich-
teter Sachen zurück weichen mussten ; Inmittelst fererten die
Unsrigen nicht / sondern setzten tapffer wieder drauff los ; das
sie also nicht allein obgedachtes Werck maintainirten sondern
auch noch ein anders nach der Weichsel werts/das newe Werck
genandt / darzu einbekommen/und Posto darauff gefasset. Dies-
ses Gefechte hat also von 12. uhr umb Mitternacht bis an den
lichten Morgen getawret / und sind von unserer Seiten etliche
Officirer wie anch an die 60. gemeine geblieben/ was an feind-
licher Seiten sey/werden sie am besten wissen. Aufferhalb die-
nen so mit einem Wurff fortgeschicket / seynd über hundert gros-
se Granaten in die Stadt geworffen/welche dem Gelaute nach
übel darinn müssen zu wercke gangen seyn / Es haben auch die
ganze und halbe Carthausen in wehrender Zeit nicht gefeyert/
sondern häufig gebrauchet worden. Man hat bey Einwerf-
fung der Granaten so glücklich abgangen und grossen Effect
gethan / eigentlich der Weiber und Kinder erbärmliches Ge-
schrey in der Stadt gehört / solten nun künfftig die gröss-
ten Feuerwercke ihnen zuaschicket werden / würde weit meh-
rers darauff erfolgen ; Man hält aber noch zur Zeit damit an/
bis noch einige Völcker/so schon im Anmarch begriffen / herbey
kommen.

P. S. In gedächten eroberten neuen Werke nach der Weichsel werts / haben die Unstige eine halbe Canon / zwey sechs-Pfündige Stücke und einen Mortier erobert / die Besatzung ist alle darinnen niedergemacht worden; Man hoffet in kurzem/der Stadt was näher zu kommen.

Ein anders auf dem Bollwerck vorm
Altstädtischen Thor.

Nach dem der Herr Obrist. Lieutenant Gütlandt ein theil seines Feuerwercks den 16. dieses in die Stadt geschicket / so mit solchem schrecklichen Gedonner hineingeflogen / das es mit Verwunderung zu hören und anzusehē war / massen dann solches ein grosses Geschrey in der Stadt verursacht / worauff alsbald die Polnischen un Keyserlichen Völcker an die Wälle zu Sturm giengen / wobey dann ein hartes Gefechte entstande / so bey 5. Stunden gewehret / die Unstigen aber / als des Cron-Marschalls Herr Lubomirski Völcker ein Bollwerck gegen dem Altstädtischen Thor über / welches dem Cavallier in der Grösse fast gleich tömpt / so das neue Werk genandt wird / und die halbe Stadt defendiret / mit sturmender Hand erobert / In welchem die Unstigen eine halbe Cartoune zwey sechs-Pfündige Stücke und einen Feuer-Morsel bekommen / die Besatzung so darinnen / ist im Streit alle niedergemacht worden / es wird auch geliebts Gott / stündlich was wichtigeres für die Hand genommen werden / worzu Gott Glück verleyhen wolle.

Aus Hamburg vom 17. Nov.

Ahle hebet sich ein newer Krieg auff der Elbe an/in dem die Schweden alle auff und abfahrende Schiffe zu Stade welen anlegen lassen/weshwegen sie eine Schanze bey Twielenfleht auffgeworffen haben/aus welcher sie mit Stücken auff dieselbe/so vorbey fahren/spielen lassen. Eine Holländische Jagt/wors auff Cornelius Schönesfeld Capitain ist/hatte dieser Tagen einiac Holländische Kagen anhero convoiret, wie aber selbiges zu. lück gehen wollen/und sich an besagten Orthe nicht meldete/ward von denselben auch beschädigt und der Steurnman am Ruder erschossen; Hingegen wurden 2. Schwedische von ihnen hinwiederumb auch dermassen gerühret/das ihnen die Sprache veraleng. Solchen Streit auffzuheben seynd die von Glücksstadt außgangen/dieses Nest zu verstoren. Die newliche Victoria durch die Holländische Flotte im Sunde erhalten/continuiret so wol durch Passagiers als auch über Steffin/Wismar und Lübeck/und können die Herren Schwedische Ministri selbige durch ihr betrübtes Gesicht auch nicht mehr verbergen/die richtige particularia hoffet man ehistes zu erlangen.

Auß Lübeck vom 16. Novemb. Sc. N.

Gestern Abend bey schliessung des Lohres/ist ein Expresfer von Copenhagen anhero kommen/berichtet das die Schwedische Flotte ganz ruinctet/ theils in Brandt/theils in Grundt und an Strandt gesetzt/ un 17 Schiffe so noch von der Schwedischen Flotte übergeblieben/ sollen sich nach der West See begeben haben/ welchen aber bald die Holländer nachgesetzt/ umb selbige zu verfolgen und Caputth zu machen. Bey schließung dieses kompt auch gewisser Bericht ein/ das die Chursl. Brandenburgische Vöcker Sonderburg in Holstein glücklich erobert haben.

Es spielen nunmehr die Dänischen allenthalben Meister. **G. I. S.** wolle ihnen ferner bey stehen.